[Die Metall- und Elektroindustrie ist in der längsten Rezession seit der Wiedervereinigung]

10.02.25

Die Metall- und Elektroindustrie ist in der längsten Rezession seit der Wiedervereinigung

Die Produktion lag 2024 um 6,6 Prozent unter Vorjahr, Minus hält seit sieben Quartalen an – 2025 droht erneuter Rückgang

Die Produktion in der Metall- und Elektro-Industrie (M+E-Industrie) ist im Jahr 2024 um 6,6 Prozent eingebrochen. Das geht aus den Zahlen des Statistischen Bundesamtes vom 7. Februar 2025 hervor. Mit einem erneuten Rückgang um 2,6 Prozent im Dezember gegenüber dem Vormonat fiel der Rückgang in der mit rund 25.000 Unternehmen und über 3,9 Millionen Beschäftigten größten Industriebranche noch stärker aus als befürchtet.

Lars Kroemer, Chefvolkswirt bei Gesamtmetall, erklärt: „Mit dem erneuten Einbruch im Dezember schrumpfte die Produktion das siebte Quartal in Folge. Das ist ein Negativrekord. Seit der Wiedervereinigung gab es noch keine so lange Rezession in der deutschen Leitindustrie. Angesichts der anhaltend schwachen Nachfrage und desolaten Standortbedingungen rechnen wir auch für 2025 mit einem erneuten Produktionsrückgang um 2,5 Prozent.“ Kroemer verwies darauf, dass die Bilanz

für die gesamte Wirtschaft noch schlechter ausfalle: „Für die gesamte Wirtschaft zeigt die Datenlage, dass wir uns sogar in der längsten Rezession der Nachkriegsgeschichte befinden.“

Wie der aktuelle Konjunkturbericht von Gesamtmetall weiter zeigt, sank der Absatz in der M+E-Industrie 2024 um 5,7 Prozent zum Vorjahr. Dabei schrumpfte vor allem der Inlandsabsatz mit 7,3 Prozent deutlich, während die Erlöse aus dem Ausland um 4,5 Prozent nachgaben. Auch die Neuaufträge gingen trotz der Verbuchung von einzelnen Großaufträgen erneut um 3,9 Prozent im Jahresvergleich zurück, wobei auch hier die Nachfrage aus dem Inland mit minus 5,6 Prozent stärker als die Auslandsbestellungen mit minus 2,8 Prozent nachgaben.

Kroemer weiter: „Deutschland befindet sich in einer Standortkrise. Die Investitionen sind eingebrochen und die Exporte weiter rückläufig. Die Unternehmen bewerten die Wettbewerbsbedingungen in Deutschland im Vergleich zu ausländischen Standorten so negativ wie noch nie. Vor allem Bürokratie, Sozialabgaben und Energiekosten führen zu dieser desolaten Bewertung. Wir brauchen jetzt die Wirtschaftswende und ein Signal des Aufbruchs. Die neue Bundesregierung muss den Unternehmen zeigen: „‚Ja, wir haben verstanden!‘, indem sie schnell spürbare Entlastungen vornimmt. Nur so können wir den Standort retten!“

- Auf Xing teilen
- Auf Facebook teilen
- Auf X teilen
- Auf LinkedIn teilen

- Drucken
- Als PDF speichern

Daten & Fakten

Gesamtmetall: Konjunkturbericht

Gesamtmetall: Umfrage zu den Bedingungen am Standort Deutschland

Ihr Ansprechpartner

Volkswirtschaft, Statistik und Förderpolitik

Klaus

Jeske

Telefon:
+49 30 31005-127

Telefax:

+49 30 31005-240

E-Mail:
Jeske [at] vme-net.de

Download VCF

Pressekontakt

Abteilungsleiter Presse und Kommunikation, Pressesprecher

Carsten

Brönstrup

Telefon:
+49 30 31005-114

Telefax:

+49 30 31005-166

E-Mail:
Broenstrup [at] vme-net.de

Download VCF